

# DER KANZELDIENST

## DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 22.10.2017 / 10:00 Uhr

### Zielgruppe Familie

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „Und sie sagten ihm das Wort des Herrn und allen, die in seinem Haus waren.“<sup>33</sup> Und er nahm sie zu sich in jener Stunde der Nacht und wusch ihnen die Striemen; und er ließ sich auf der Stelle taufen, er und all die Seinen.<sup>34</sup> Und er führte sie in sein Haus, setzte ihnen ein Mahl vor und freute sich, dass er mit seinem ganzen Haus an Gott gläubig geworden war.<sup>35</sup> Als es aber Tag wurde, sandten die Hauptleute die Gerichtsdiener mit dem Befehl: Lass jene Leute frei!<sup>36</sup> Da verkündete der Kerkermeister dem Paulus diese Worte: Die Hauptleute haben die Anweisung gesandt, dass man euch freilassen soll. So geht nun hinaus und zieht hin in Frieden!<sup>37</sup> Paulus aber sprach zu ihnen: Sie haben uns, die wir Römer sind, ohne Urteil öffentlich geschlagen und ins Gefängnis geworfen, und jetzt schicken sie uns heimlich fort? Nicht so; sondern sie mögen selbst kommen und uns hinausführen!<sup>38</sup> Da verkündigten die Gerichtsdiener diese Worte den Hauptleuten; und diese fürchteten sich, als sie hörten, dass sie Römer seien.<sup>39</sup> Und sie kamen und redeten ihnen zu und führten sie hinaus und baten sie, die Stadt zu verlassen.<sup>40</sup> Da verließen sie das Gefängnis und begaben sich zu Lydia; und als sie die Brüder sahen, trösteten sie sie und zogen fort.“ (Apostelgeschichte 16,32-40)

In Apostelgeschichte 16 wird über die Bekehrung mehrerer Personen berichtet. Da ist zum einen eine Frau namens Lydia. Ihr Herz wurde sanft für Jesus geöffnet, denn ihre Bekehrung hatte eine Vorgeschichte. Sie hatte schon vom Gott der Juden gehört und sich Ihm bereits zuvor zugewandt. Bei dem Kerkermeister sah das ganz anders aus – er wurde abrupt binnen Sekunden aus dem Heidentum herausgerissen. Paulus und Silas sagten zu ihm: „Glaube an den Herrn Jesus Christus, so wirst du gerettet werden, du und dein Haus!“ (V. 31).

### I. GOTTES HERZ FÜR DIE FAMILIE

Gott errettet Menschen aller Familienstände. Wenn sich ein Single bekehrt, muss er allerdings nicht selten in einem ungläubigen Umfeld alleine seinen Glaubensweg gehen. Deswegen beten wir mit Singles um die Errettung ihrer Angehörigen.

Die Sehnsucht des Kerkermeisters war die Errettung seines ganzen Hauses – wie auch zuvor bei Lydia, deren ganzes Haus getauft wurde. Der Gefängnischef nahm noch in der Nacht die beiden Apostel mit sich nach Hause, damit auch die Seinen das Evangelium hören sollten: „Und sie (Paulus und Silas) sagten ihm das Wort des Herrn und allen, die in seinem Hause waren“ (V. 32). Er wollte auch seine Familie und seine Hausgenossen gerettet sehen. Das ist der geistliche Trieb aller Neubekehrten.

Außerdem ist es auch die Berufung von Ehemännern und Familienvätern, dass sie die geistliche Führung in ihrer Familie übernehmen. Der Gefängnisboss sah sofort nach seiner Errettung seine Verantwortung als **geistlicher Leiter** in seinem Haus. Wenn sich jemand zu Christus bekehrt, erkennt er sofort Gottes Gedanken bzgl. der Familie. Die Familie ist Gottes Schöpfungsordnung.

Alles politische Gerede von der Bewahrung der Schöpfung ist absolut hohl, wenn zugleich die Familienstrukturen einer Gesellschaft bewusst zerstört werden. Schöpfungsgemäße Familien haben die Menschheit groß gemacht, aber ohne sie hat kein Volk eine Zukunft.

Die Familie (Vater, Mutter, Kinder und Kindeskindern usw.) ist nicht nur zentraler Baustein einer gesunden und nachhaltigen Gesellschaft, sondern ist auch die kleinste geistliche Zelle der Gemeinde. Der Gott Abrahams war auch der Gott Isaaks, und der Gott Isaaks war der Gott Jakobs, und der Gott Jakobs war der Gott Josefs, Ephraims und Manasses usw.

Die Bibel zeigt auch die Autoritätsstruktur in einer Familie. Der Ehemann soll im Geist der Liebe und des Dienens seine Frau führen. Beide sollen ihre Kinder erziehen, und die sollen Vater und Mutter gehorchen. Dabei hat der Ehemann und Vater eine priesterliche Verantwortung, seiner Familie in geistlichen Dingen ein Vorbild zu sein und sie im Glauben und in der Unterweisung anzuleiten.

Genau diese Berufung spürte auch der Gefängnisaufseher sofort. Deshalb brachte er Paulus und Silas mitten in der Nacht mit nach Hause. Er tat alles, damit die Seinen in seinem Haus das Evangelium hören konnten und darin genau unterwiesen wurden. Wie sieht das bei dir aus, lieber Freund, der du auch ein Vater bist? Stehst du deiner Familie geistlich ebenfalls vor und leitest sie an?

Innerhalb von drei Versen kommt das Haus des Kerkermeisters dreimal vor. Daran erkennen wir, welche Rolle die Bibel der Familie und den Hausgenossen zumisst: „Und sie sagten ihm das Wort des Herrn und allen, die in seinem Haus waren.“<sup>33</sup> Und er nahm sie zu sich in jener Stunde der Nacht und wusch ihnen die Striemen; und er ließ sich auf der Stelle taufen, er und all die Seinen.<sup>34</sup> Und er führte sie in sein Haus, setzte ihnen ein Mahl vor und freute sich, dass er mit seinem ganzen Haus an Gott gläubig geworden war“ (V. 32-34).

So sollten Christen auch in unserer heutigen Zeit entgegen dem Zeitgeist den Wert der Familie schätzen. Ihr jungen Leute, strebt

an, eine Familie zu gründen und Kinder zu haben. Übernehmt geistliche Verantwortung. Und betet für alle Eure Angehörigen und führt sie zum Glauben.

## II. CHRISTEN SIND „RÖMER“

Paulus und Silas kehrten wohl gegen Morgen, als es noch dunkel war, ins Gefängnis zurück, um dem neubekehrten Gefängnisaufseher keine Probleme zu bereiten. Dennoch wurde der Vorfall der Regierung in Philippi bekannt, denn: „*Als es aber Tag wurde, sandten die Hauptleute die Gerichtsdienner mit dem Befehl: Lass jene Leute frei!*“ (V. 35).

Als der Kerkermeister sich darüber freute, weil er nun das Recht dazu hatte, die Apostel freizulassen, wollte Paulus das aber nicht, sondern er sagte zu seinem neuen Glaubensbruder: „*Sie haben uns, die wir Römer sind, ohne Urteil öffentlich geschlagen und ins Gefängnis geworfen, und jetzt schicken sie uns heimlich fort? Nicht so; sondern sie mögen selbst kommen und uns hinausführen!*“ (V. 37).

Paulus berief sich, obwohl er Jude war, auf sein römisches Bürgerrecht, das er bei seiner Geburt urkundlich erhalten hatte. Dass Juden ein solches Bürgerrecht Roms erhielten, war sehr selten. Deshalb hatten die Hauptleute der Stadt das auch nicht erwartet, sondern sie hatten Paulus ohne einen ordentlichen Prozess öffentlich misshandelt, geschlagen und eingekerkert, was man mit Nichtbürgern Roms gut und gerne tun durfte – aber niemals mit römischen Bürgern. Wer das trotzdem tat, der musste sogar mit der Todesstrafe rechnen. Es war also ein großes Verbrechen, einen römischen Staatsbürger ohne rechtliche Grundlage ins Gefängnis zu stecken. Deshalb war es ziemlich fahrlässig von den Oberen Philippis gewesen, dies zu tun, ohne die Herkunft des Paulus geprüft zu haben. Sie setzten aufgrund seiner Predigt voraus, dass er nur ein Jude sein konnte.

Paulus ließ ihnen das aber nicht so einfach durchgehen. Widerspricht sein Verhalten dabei nicht den Worten Jesu, der von Seinen Jüngern forderte: „*Wenn dich jemand auf deine rechte Backe schlägt, dem biete die andere auch dar*“ (Matthäus 5,39)?

Dieser Bibelvers bedeutet nicht, dass man als Christ **Gesetzlosigkeit und Willkür** einfach so über sich ergehen lassen muss. Es bedeutet auch nicht, sich zum Waschlappen oder Fußabtreter für die ganze Welt machen zu lassen. Aber wir sollen dem Beispiel Jesu folgen, der zu den Kriegsleuten sagte, als sie ihn schlugen: „*Habe ich unrecht geredet, so beweise, was daran unrecht war; habe ich aber recht geredet, was schlägst du mich?*“ (Johannes 18,23).

Unser Herr wandte keine Gewalt gegen die Schläger an, indem Er zurückschlug. Aber Er sagte auch nicht: „Schlagt mich noch einmal!“ Stattdessen erhob Er Seine Stimme und reklamierte Gerechtigkeit und Wahrheit. Ebenso wehrte sich auch Paulus nicht mit Gewalt. Aber er forderte sein Recht ein! Genau das sollten wir als Christen auch tun – keine Gewalt anwenden, aber die Stimme erheben und gegen Unrecht aufstehen.

Von der Liebe heißt es zwar in 1. Korinther 13, dass sie alles erduldet und alles erträgt, aber es wird über sie ebenso gesagt: „*Sie freut sich nicht an der Ungerechtigkeit, sie freut sich aber an der Wahrheit*“ (V. 6).

Christen besitzen mehr als ein „römisches Bürgerrecht“ – sie besitzen das Bürgerrecht des Himmels. Ihrem König gehört nicht nur das Römische Reich, sondern Ihm gehört die ganze Erde. Wir sind Söhne und Töchter des mächtigsten Königs im ganzen Universum. Wir tun niemandem Gewalt an, aber wir widersprechen frei und offen dem Unrecht und der Lüge.

Christen gehen auch niemals gegen ihre eigenen Glaubensbrüder vor Gericht. Sie tun das auch gegen Weltmenschen nicht gern. Aber wenn sie rechtlich permanent bedrückt und verfolgt werden, wie manchmal Frauen von ihren gottlosen Männern, dann steht auch ihnen der Rechtsweg frei, wie allen anderen Menschen.

Also prangerte Paulus an: „*Sie haben uns, die wir Römer sind, ohne Urteil öffentlich geschlagen und ins Gefängnis geworfen, und jetzt schicken sie uns heimlich fort? Nicht so; sondern sie mögen selbst kommen und uns hinausführen!*“ (Apostelgeschichte 16,37). Und was war das Ergebnis seiner Forderung? „*Die Gerichtsdiener berichteten diese Worte den Stadtrichtern. Da fürchteten sie sich, als sie hörten, dass sie römische Bürger wären,* <sup>39</sup> *und kamen und redeten ihnen zu, führten sie heraus und baten sie, die Stadt zu verlassen*“ (V. 38-39).

Und was taten die Apostel dann? Räumten sie das Feld? Ja und Nein. „*Da verließen sie das Gefängnis und begaben sich zu Lydia*“ (V. 40). Nachdem sie dort in Lydias Haus noch eine Versammlung gehabt hatten, lesen wir: „*Und als sie die Brüder sahen, trösteten sie sie und zogen fort*“ (V. 40). Paulus und Silas gingen, aber das Evangelium blieb. In Philippi war durch ihren Dienst eine kräftige Gemeinde entstanden, und diese Spur der Apostel konnte niemand mehr auslöschen – bis heute nicht! Gelobt sei der Name des Herrn!

## Teil 2

### Vom Kopf auf die Füße

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „Sie reisten aber durch Amphipolis und Apollonia und kamen nach Thessalonich, wo eine Synagoge der Juden war. <sup>2</sup> Paulus aber ging nach seiner Gewohnheit zu ihnen hinein und redete an drei Sabbaten mit ihnen aufgrund der Schriften, <sup>3</sup> indem er erläuterte und darlegte, dass der Christus leiden und aus den Toten auferstehen musste, und sprach: Dieser Jesus, den ich euch verkündige, ist der Christus! <sup>4</sup> Und etliche von ihnen wurden überzeugt und schlossen sich Paulus und Silas an, auch eine große Menge der gottesfürchtigen Griechen sowie nicht wenige der vornehmsten Frauen. <sup>5</sup> Aber die Juden, die sich weigerten zu glauben, wurden voll Neid und gewannen etliche boshafte Leute vom Straßenvöbel, erregten einen Aufruhr und brachten die Stadt in Aufruhr; und sie drangen auf das Haus Jasons ein und suchten sie, um sie vor die Volksmenge zu führen. <sup>6</sup> Als sie sie aber nicht fanden, schleppten sie den Jason und etliche Brüder vor die Obersten der Stadt und schrien: Diese Leute, die die ganze Welt in Aufruhr versetzen, sind jetzt auch hier; <sup>7</sup> Jason hat sie aufgenommen! Und doch handeln sie alle gegen die Verordnungen des Kaisers, indem sie sagen, ein anderer sei König, nämlich Jesus! <sup>8</sup> Sie brachten aber die Menge und die Stadtobersten, welche dies hörten, in Aufregung, <sup>9</sup> sodass sie Jason und die Übrigen nur gegen Bürgschaft freiließen.“ (Apostelgeschichte 17,1-9)

Von Philippi aus zogen Paulus und Silas weiter nach Thessalonich – das liegt etwa 150 km südwestlich. Obwohl sie aus der einen Stadt ausgewiesen worden waren, setzten die Apostel ihre Missionsreise weiter fort. Dabei sollten wir nicht vergessen, was ihr Einsatz in Philippi die beiden gekostet hatte: Man hatte ihnen öffentlich die Kleider vom Leib gerissen, sie mit Ruten geschlagen und misshandelt und in den innersten Kerker geworfen. Trotzdem gaben sie nicht auf, sondern zogen weiter und verkündigten das Evangelium – obwohl ihre Missionsreisen echte Martyrien waren. In Thessalonich angekommen, suchten die Apostel direkt wieder die Synagoge auf.

#### I. PAULUS PREDIGT CHRISTUS

„Paulus aber ging nach seiner Gewohnheit zu ihnen hinein und redete an drei Sabbaten mit ihnen aufgrund der Schriften, <sup>3</sup> indem er erläuterte und darlegte, dass der Christus leiden und aus den Toten auferstehen

musste, und sprach: Dieser Jesus, den ich euch **verkündige**, ist der Christus!“ (V. 2-3).

Paulus spielte seinen Zuhörern nicht auf der Gitarre vor und zeigte kein Theaterstück, sondern er verkündigte Jesus Christus. Heute geht die Tendenz eher dahin, lieber Christus zu vermeiden, als Ihn zu predigen. In Zeiten der Religionsverständigung stört Er nur. Man will lieber das Gemeinsame betonen. Da ist der trennende Jesus im Weg. Also lässt man Ihn besser weg.

Der Apostel aber ließ Jesus nicht aus, sondern er stellte Ihn in die Mitte und predigte, „dass der Christus leiden und aus den Toten auferstehen musste, und sprach: Dieser Jesus, den ich euch verkündige, ist der Christus!“ (V. 3). Paulus glaubte nicht nur an die Auferstehung Jesu, sondern er verkündigte sie als historische Tatsache. Er predigte Christus als den Messias Gottes, auf den die Juden eigentlich sehnlichst warteten, Ihn nun aber verwarfen. Jesus war sein einziges Thema!

In einem christlichen Magazin war eine Pastorenstelle ausgeschrieben. Dort hieß es: „Er / sie sollte innovativ sein, fortschrittlich denken, die Gemeinde in ihrer Vielfalt fördern, teamfähig sein und organisatorische Fähigkeiten besitzen, außerdem respektvoll und menschlich sein. Er / sie sollte auch ehrenamtliche Mitarbeiter/innen motivieren können, musikalisch und künstlerisch begabt sein, und auch das soziale Engagement sollte er lieben.“

Fehlt da nicht vielleicht noch etwas? Hätte eine Stellenausschreibung bei Paulus ebenso ausgesehen? Ich glaube, er hätte als Erstes genannt: „**Er muss Christus predigen!**“ Gott helfe uns, dass wir davon nicht abrücken!

Was bewirkte die Predigt bei den Zuhörern? „*Etliche wurden überzeugt und schlossen sich Paulus und Silas an, auch eine große Menge der gottesfürchtigen Griechen sowie nicht wenige der vornehmsten Frauen.*“<sup>5</sup> Aber die Juden, die sich weigerten zu glauben, wurden voll Neid und gewannen etliche boshafte Leute vom Straßenpöbel, erregten einen Aufruhr und brachten die Stadt in Aufruhr; und sie drangen auf das Haus Jasons ein und suchten sie, um sie vor die Volksmenge zu führen“ (V. 4-5).

Das Apostel-Team wohnte bei einem Mann namens Jason, der zu den Überzeugten gehörte. Er hatte wohl eine Art Pension, in der die Missionare untergekommen waren. Als die Verfolger bei ihm eintrafen, waren die Apostel nicht da. Darum „*schleppten sie den Jason und etliche Brüder (die noch im Haus waren) vor die Obersten der Stadt und schrien: Diese Leute, die die ganze Welt in Aufruhr versetzen, sind jetzt auch hier*“ (V. 6). In Thessalonich verläuft die Mission kaum anders als in Philippi. Es ist immer dasselbe Bild: Einige werden errettet, und andere betreiben Aufruhr und Widerstand.

Das war aber keine Überraschung für die Apostel, denn sie kannten die Worte ihres Herrn, der sagte: „*Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen bin, Frieden zu bringen auf die Erde. Ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwert.*“<sup>35</sup> Denn ich bin gekommen, den Menschen zu entzweien mit seinem Vater und die Tochter

mit ihrer Mutter und die Schwiegertochter mit ihrer Schwiegermutter.<sup>36</sup> Und des Menschen Feinde werden seine eigenen Hausgenossen sein“ (Matthäus 10,34-36).

## II. VOM KOPF AUF DIE FÜßE

Der Vorwurf lautete: „*Diese Leute, die die ganze Welt in Aufruhr versetzen, sind jetzt auch hier*“ (Apostelgeschichte 17,6). Die „King James“-Übersetzung sagt: „Die, die Welt auf den Kopf stellen“. Die Apostel wurden als solche wahrgenommen, die die Welt auf den Kopf stellten.

So war es immer, bis heute. Wenn ein Verbrechen oder eine Katastrophe in der Welt geschah, hatten immer die Christen die Schuld. Es war der Imperator Nero selbst, der Rom in Brand gesteckt hatte, aber es wurde hartnäckig behauptet, es wären die Christen gewesen. Und obwohl Jesus den Menschen niemals etwas Böses, sondern immer nur Gutes tat, wollten die Juden Ihn dennoch steinigen, sodass Er sie fragte: „*Viele gute Werke habe ich euch erzeugt vom Vater; um welches dieser Werke willen wollt ihr mich steinigen?*“ (Johannes 10,32).

Die Botschaft des Evangeliums richtet sich gegen Hass und gegen jede Feindschaft, und sie verkündigt Liebe und Vergebung. Warum stellt man ihre Verkündiger dann mit Terroristen auf eine Stufe und bezeichnet sie als „gefährliche Fundamentalisten“? Man wirft Christen immer noch vor, dass sie Unruhe stiften und den Frieden gefährden. Dabei sind sie die ehrlichsten Steuerzahler und die friedfertigsten Staatsbürger. Statt eine Revolte anzuzetteln, beten sie lieber für ihre Obrigkeit.

Nein, Christen stellen die Welt nicht auf den Kopf. Es ist vielmehr umgekehrt: Sie stellen die Welt wieder vom Kopf auf die Füße! Denn nicht Paulus hat die Welt auf den Kopf gestellt. Das haben schon Adam und Eva getan. Seit der Sünde steht die Welt wirklich Kopf. Und Jesus hat sie wieder auf die Füße gestellt. Er hat sie wieder zurechtgerückt. Was nach oben gehört, ist wieder oben, und was nach unten gehört, ist wieder unten. Wahrheit ist wieder Wahrheit und Lüge wieder Lüge.

Die Welt sieht das aber genau umgekehrt. Sie meint, Christus und Seine Jünger hätten alles auf den Kopf gestellt. Wir haben uns schon so an die menschliche Schande gewöhnt, dass es uns vorkommt, als sei Unglaube normal und Glaube unnormal. Aber es ist umgekehrt: Glaube ist normal, und Unglaube ist unnormal. Nicht wir Menschen sind die Herren, sondern Gott ist der Herr. Wir hatten mit unserer Sünde alles durcheinandergebracht. Dieses Tohuwabohu hat Jesus Christus am Kreuz aber wieder in Ordnung gebracht. Das Evangelium stellt nichts auf den Kopf, sondern die Gottlosigkeit ist es, die alles auf den Kopf stellte. Das Evangelium bereinigt, es ordnet, rückt zurecht und bringt Heilung und Heil.

Das Evangelium verändert nicht als Erstes die große weite Welt, sondern es verändert deine kleine Welt – nämlich die Welt deines Herzens, in der alles auf den Kopf gestellt war. Denn die Errettung und Bekehrung ändert alles. Wenn die Gnade Gottes in dein Herz strömt, wird alles neu! Dein Denken wird umgekrempelt. Deine Hoffnungen und Ziele verändern sich diametral. Deine Freuden und Vorlieben sind nicht mehr dieselben. Deine Ehe und Familie werden

neu. Dein Lebensstil verändert sich. Dein ganzes Leben wird buchstäblich vom Kopf auf die Füße gestellt. Davor solltest du dich nicht fürchten und auch nicht Christen und ihr Evangelium beschimpfen. Sondern du sehnst dich doch nach einem neuen Leben!

### **III. DURCH VERFOLGUNG IN DIE NÄCHSTE STADT**

Jason kam nur gegen eine Bürgschaft frei (Apostelgeschichte 17,9), und Paulus und Silas mussten noch in derselben Nacht Thessalonich verlassen und nach Beröa weiterziehen. Der Auftrag Jesu war noch nicht beendet – bis der ganze Erdkreis mit dem Evangelium erfüllt war.

Aber auch wenn es in Thessalonich wieder nach einer Niederlage aussah, hatte Paulus dort eine unauslöschliche Spur hinterlassen. Briefe an die Thessalonicher zeugen von der geistlich reichen Gemeinde, die dort entstanden war. So geht des Herrn Werk weiter, bis alle Seine Auserwählten auf der ganzen Welt errettet sind. Und dann wird das Ende da sein! Gelobt sei der Name des Herrn! Amen.